



Die dritte Anlage steht kurz vor der Fertigstellung. Das Maschinenhaus wird dafür in die Nebenhöhe von 149 Metern gehievt. Der Kran hat die Höhe von rund 160 Metern.

FOTOS: LEESEKE



Hoch hinaus: Ralf Oltmann (Elko, l.) und Ingo Lang (Windstrom) vor dem fast fertigen Windpark in Kreepen.

## 14-Millionen-Ding fast fertig

### Kreepener Windpark nimmt mit 212 Metern Höhe Gestalt an

**Kreepen** – Der neue Windpark bei Kreepen mit drei Windenergieanlagen ist fast fertiggestellt. „Wir brauchen noch zwei windstille Arbeitstage, dann ist die dritte Anlage aufgestellt“, sagte Ingo Lang vom Generalunternehmer Windstrom aus Oyten. Der Hersteller der Anlagen, die Firma Vestas, hatte wegen des Wetters mit vielen Gewittertagen schon einige Wochen Verzögerung bei dem Projekt, weil das Thema Sicherheit sehr groß geschrieben werde. Wenn die Facharbeiter im Bereich des Maschinenhauses in 149 Metern Höhe sind, müsse eine stabile Wetterlage gewährleistet sein. Von da oben dauere der Abstieg mit dem eingebauten Fahrstuhl eben auch etwas länger.

Bei der dritten und letzten Windenergieanlage stehen beim Ortstermin schon drei der vier Turmteile. Der große Kran mit einer ungefähren Höhe von 160 Metern hievt die zwei fehlenden Stahlteile auf den Turm und anschließend kommt das Herzstück, das Maschinenhaus, auf den Turm in fast 150 Metern Höhe. Mit den 126 Meter langen Rotoren, wie die Flügel ge-

nannt werden, werde eine Gesamthöhe von 212 Metern erreicht.

Die drei Anlagen sollen laut Ertragsprognose eine Leistung von 32 Millionen Kilowatt erzeugen, was ungefähr 9000 Haushalte mit Strom versorgt, bei 3500 Kilowatt Stromverbrauch pro Haushalt. Den Gesamtetat für das Projekt geben die Verantwortlichen mit circa 14,2 Millionen Euro an. Aber die riesigen Spargel kosten nicht nur, sie bringen auch was ein. Unter anderem der Kommune. „Die Betreiberfirma Elko Wind GmbH hat ihren Sitz in Kirchlinteln. Damit kommt das Gewerbesteueraufkommen der Gemeinde Kirchlinteln zu Gute“, sagt Ralf Oltmann von Elko.

Die Windräder liegen im Vorranggebiet für Windenergienutzung des Raumordnungsprogramms des Landkreises Verden. Ursprünglich seien sogar vier Anlagen in diesem Gebiet geplant und genehmigt gewesen, aber auf den Bau der Windenergieanlage mit einer Höhe von 150 Metern wurde wegen der geringen Entfernung zur Ortschaft Rahnhorst im Landkreis Rotenburg verzichtet.

„In bilateralen Gesprächen mit den Einwohnern haben wir uns auf den Verzicht dieser Anlage verständigt“, so Oltmann. Denn durch die Nähe zur Kreisgrenze wäre der Abstand sehr gering ausgefallen, weil der Windpark auf dem Gebiet des Landkreises Verden liegt und für diesen Landkreis andere Abstandsregelungen gelten als für den Landkreis Rotenburg. Von den großzügigen Abständen im Landkreis Rotenburg hätten die Rahnhorster dann nicht viel gehabt. Die Genehmigungsbescheide des Land-

**„In Gesprächen mit Einwohnern haben wir uns auf den Verzicht einer vierten Anlage verständigt.“**

Ralf Oltmann

kreises Verden lagen dem Betreiber zufolge seit Juli 2018 und Juni 2019 vor.

Die drei Anlagen Vestas V126 sollen nun bis zum 15. Oktober in Betrieb gehen und mit einer Maximalleistung von jeweils 3,45 Megawatt erneuerbaren Strom produzie-

ren. Die Anbindung ans Stromnetz ist über ein sechs Kilometer langes Erdkabel ins Schalthaus Kirchlinteln gewährleistet.

„Wenn im realen Betrieb von den Anwohnern Abweichungen von der Betriebsgenehmigung festgestellt werden, bitten wir als Betreiber-gesellschaft um eine Mitteilung“, sagt Oltmann. Denn hinsichtlich Schattenwurf und Schall seien bisher eben nur berechnete Modelle die Basis und Fehler bei der Programmierung zeigten sich erst im Realbetrieb. Die Befuerung werde in der Intensität zunächst an die Witterung angepasst und bei späterer Klarheit vom Gesetzgeber auch auf einen bedarfsorientierten Betrieb umgestellt. Hier müsse aber noch das präferierte Verfahren festgelegt werden.

„Mit der Umsetzung sind wir sehr zufrieden. Wir setzen weiter auf einen Dialog mit allen Beteiligten und wollen den Windpark der Öffentlichkeit vorstellen“, erzählt Oltmann. Vorerst müsse das Ende der Corona-Krise abgewartet werden, um ein sogenanntes Windfest durchführen zu können.

lee